

ten: *Vitae Papar.*, bei Murat. III, II, *Col.* 931 ss. (Leben des Nikolaus, von Giannozzo Mannetti), wovon Vasari IV, p. 222 s., *v. di Rossellino* nur ein Auszug ist. Der neue Borgo als Wohnung aller derer, welche irgend zur Kurie gehörten, sollte aus drei parallelen Hallengassen bestehen, sämtlich auf einen großen Platz vor S. Peter ausmündend; die mittlere sollte auf die Hauptpforte der Kirche gerichtet sein, diejenige links auf die Gegend des (damals noch seitwärts stehenden) Obeliskens, diejenige rechts auf die Porta palatina des Vatikans. Letzterer sowie die Vorbauten von S. Peter verraten eine sich steigernde Pracht, von welcher hier Rechenschaft zu geben unmöglich ist. Für einen Architekten von Phantasie ein lohnendes Thema zum Restaurieren. (*Theatrum* bedeutet hier eine Loggia oder offene Halle, *coenaculum* einen Saal überhaupt. Nach einer andern Ansicht sollte der Obelisk bereits auf die Hauptachse von S. Peter versetzt werden.)

XIV. Kapitel

DIE VILLEN

§ 116

Gattungen der Villen

Die Villen haben in Italien eine frühere und stets größere Bedeutung gehabt als im übrigen Europa, und Florenz geht wiederum dem ganzen übrigen Italien voran.

Vgl. Bd. »Kultur der Renaissance« dieser Ausgabe, S. 272 f. – Giov. Villani XI, c. 93 zum Jahre 1338: auf dem Lande baute, wer es irgend vermochte, die Villen auf einmal reicher und schöner als selbst die Wohnungen in der Stadt, so daß Fremde schon drei Miglien vorher glaubten, sie seien in Florenz angelangt. Man hielt allerdings solche Verschwender einstweilen »für törichte Leute«. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts hatten auch die Peruginer schönere Villen als Stadtwohnungen. Matarazzo, *archiv. stor.* XVI, II, p. 8.

Frühe werden unterschieden das eigentliche Landhaus zum längern Aufenthalt und zur Ökonomie – und die *villa suburbana*, das Lusthaus vor der Stadt oder in der Vorstadt, zu flüchtigerem Aufenthalt, doch in der Regel noch zum Übernachten eingerichtet. Über beide äußert sich die Theorie. Wenn aber auch ihre Requisite verschieden waren, so mußten sie sich doch in den Kunstformen mannigfach begegnen.

Leon Battista Alberti, vielleicht der wahre Verfasser jenes Traktates vom Hauswesen, welcher unter Pandolfinis Namen u. a. das Landleben so sehr preist, gibt *de re aedificatoria* L. V, c. 15 bis 17 das Bild der Villa